

AUSBILDUNGS-KONZEPT BACHELOR OF ARTS IN THEATER

A. Studienziele

1. Rahmenbedingungen und Bildungsauftrag

Das Theater, und damit das Berufsbild und die Arbeitsbereiche für Theaterschaffende, haben sich in den letzten Jahren wesentlich gewandelt. Die städtischen und staatlichen Theater bilden nicht wie in der Zeit ihrer Gründung im 17. Jahrhundert den kulturellen Mittelpunkt der Städte. In zahlreichen grösseren und kleinsten ortsungebundenen Theaterproduktionen, in Fernsehen und Film, in Unterhaltungs- und Sport-grossveranstaltungen finden die kulturellen Aussagen unserer Zeit ihre Form.

Das bedeutet für die Ausbildung ein hohes Mass an Bereitschaft, die Studierenden nicht nur auf die klassischen Kompetenzbereiche des Theaterschaffens (Spielen, Sprechen, Inszenieren, Gestalten, Vermitteln und gesellschaftlich Positionieren) vorzubereiten, sondern mit einem «avantgardistischen Spürsinn für Relevanzen» (Jürgen Habermas) die Ausbildungsziele den Gegebenheiten der Praxis anzupassen.

Die immer wieder neu ansetzende Rückbesinnung auf die Grundlagen und Traditionen der dramatischen Künste, der Einbezug der aktuellen Entwicklungen und das Suchen nach neuen Ausdrucksweisen, Spiel-formen, das fortgesetzte Neuerfinden der Darstellungsweise einer Rolle bestimmen die Lehrgegenstände der Ausbildung von Theaterschaffenden.

2. Allgemeine Lehr- und Lernziele

Der Bachelor of Arts in Theater umfasst die Vertiefungen:

- Schauspiel
- Theaterpädagogik
- Regie
- Szenografie
- Dramaturgie

Das Studium Bachelor of Arts in Theater führt zu einem ersten berufsfeldqualifizierenden Abschluss und bildet die Grundlage für das konsekutive Masterstudium.

Die Absolventinnen und Absolventen arbeiten an staatlichen oder freien Theatern, bei Radio, Film, Fernsehen oder in intermedialen Kunst- und Kulturfeldern. Grundlage dafür bilden handwerkliche und künstlerische Fähigkeiten.

Das Studium Bachelor of Arts in Theater vermittelt Grundkompetenzen in den Kerndisziplinen Schauspiel, Regie, Dramaturgie, Szenografie und Theaterpädagogik. Mit diesen Grundkompetenzen sind Tätigkeiten in allen künstlerischen Bereichen, die im weitesten Sinne mit theatralen Darstellungsformen befasst sind, möglich: In der Regel sind dies Assistenz-tätigkeiten sowie das Übernehmen von kleineren Aufgaben im Bereich «Darstellen».

B. Ausbildungsstruktur

1. Dauer

Das Studium Bachelor of Arts in Theater dauert mindestens sechs und höchstens zehn Semester.

2. Aufbau

Das Studium ist modular aufgebaut: Ein Grossteil der Module in den Vertiefungen sind Pflichtmodule. Hochschulweit angebotene Z-Module ergänzen und erweitern die fachspezifischen Inhalte des Bachelorstudiengangs aus einer übergreifenden, interdisziplinären Perspektive; das Ausbildungskonzept der Z-Module ist Bestandteil dieses Ausbildungskonzepts. Die Studierenden wählen ihre Module je nach Studienstand und Schwerpunktbildung.

Die Module «Szenenstudium» bestehen aus thematisch gebündelten Lehrveranstaltungen; die darin vermittelten Stoffe, Themen und Kompetenzen aus den Fachgruppen Körper/Bewegung (FG1), Stimme/Sprechen (FG2), Szene (FG3), Theorie/Dramaturgie/Inszenieren (FG4) sind aufeinander abgestimmt und erlauben interdisziplinäre Vernetzungen.

Die Module «Projekte» zielen jeweils auf eine Aufführung hin, die vor einem internen oder externen Publikum präsentiert wird. Instrument dieser Aufführungen und Projektpräsentationen ist das Theater der Künste. Die Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen, das Spielen vor und mit Publikum im hochschuleigenen Theater der Künste sorgen für die praxisorientierte Ausrichtung des Studiums. In vernetzten Unterrichtsprojekten mit Studierenden aus dem Studiengang Film werden Grundkenntnisse im Spielen vor der Kamera, im Schreiben kleiner Filmszenen und in deren Umsetzung erworben. Departementsübergreifende Theoriemodule schaffen frühzeitig Kompetenzen im Analysieren und Einordnen künstlerischen Arbeitens in kulturelle, soziale, politische und historische Zusammenhänge.

Die fachspezifischen Module beinhalten Unterrichtsangebote in den auf die Vertiefungen ausgerichteten Kompetenzbereichen: Stimme, Sprechen, Bewegung, Gesang, Inszenieren, Textanalyse, Theorie, Zeichnen, Modellbau, Lichtdesign, Tontechnische Verfahren, Schauspiel- und Inszenierungsmethoden, Choreographie, Konzeptionierung, Projektmanagement.

3. Bewertung und Leistungsnachweis

Die Anrechnung der Unterrichtsleistungen wird aufgrund von ECTS vorgenommen. Die Studierenden erhalten für den erfolgreichen Besuch der Module ECTS-Punkte, welche dem quantitativen Arbeitsaufwand für das Modul entsprechen. Die Anzahl ECTS-Punkte pro Modul werden in der Ausschreibung festgehalten. Um die Punkte zu erhalten, muss aktiv am Unterricht teilgenommen werden. Die in der Ausschreibung beschriebenen Lernziele müssen erreicht und das Modul mit «bestanden» oder mit einer Note nicht unter E abgeschlossen werden. Die ECTS-Punkte werden während des Studienverlaufs kumuliert und können für Gastsemester an anderen Hochschulen angerechnet werden. Die Angebote sind so gestaltet, dass ein Studierender pro Semester 30 ECTS-Punkte, in Ausnahmefällen maximale 36 ECTS-Punkte erreichen kann.

Die Modul-Bewertungen werden in der Regel in einer Notenkonferenz nach Beendigung aller Kurse ermittelt. Die Bewertungen pro Kurs werden den Studierenden in der Regel nicht bekannt gegeben. Bei Noten unter E werden die ECTS-Punkte nicht vergeben. Die Note FX berechtigt zum Nachbessern bis zu einem vereinbarten Termin. ECTS-Punkte werden ausschliesslich für ein gesamtes Modul und nicht teilweise vergeben.

Das modularisierte Studium erfordert ein hohes Mass an Studienberatung. Die Studienberatung, insbesondere zum Studienanfang, soll die Studierenden bei der sinnvollen Zusammenstellung von Modulen und bei der geeigneten Auswahl von Modulen zur Vertiefung des Studiums unterstützen.

Die Studiengangsleitung informiert sich bis zum Ende des ersten Studienjahres über den bisherigen Studienverlauf des einzelnen Studierenden und führt ein Beratungsgespräch mit den Studierenden über die Qualität der erbrachten Leistungen bzw. Studieneignung aufgrund der erreichten Zwischenergebnisse.

C. Inhalt der Ausbildungen

1. Einleitung

Die Ausbildung in den Vertiefungen Schauspiel, Regie, Theaterpädagogik und Dramaturgie beginnt mit einem Probejahr, in welchem die über die Prüfungsergebnisse hinausgehenden Kompetenzen, nämlich in Gruppenzusammenhängen teamorientiert lernen zu können und den psychischen Belastungen eines auf das Arbeitsmittel «die eigene Person» fokussierten Unterrichts gewachsen zu sein, überprüft werden.

Im ersten Studienjahr nehmen die Studierenden aus den Vertiefungen Schauspiel, Theaterpädagogik und Regie weitgehend gemeinsam an den angebotenen Lehrveranstaltungen teil. Sie erwerben praktische Erfahrungen in den Fachbereichen Bewegung und Wahrnehmung, Sprechen und Stimmentwicklung sowie Improvisation und szenische Übungen. In der Theorie setzen sie sich mit den Grundlagen für eine berufsspezifische Reflexionskompetenz auseinander. Die in den Lehrveranstaltungen erworbenen Fähigkeiten werden im zum Teil durch Studierende aus dem zweiten Studienjahr angeleiteten Selbststudium vertieft. Mit kleinen Produktionen aus den Lehrveranstaltungen werden die bereits erworbenen Kompetenzen im Projekt «Theater in allen Räumen» einem Publikum präsentiert. Eine Präsentation der szenischen Übungen findet in der BlackBox des Theaters der Künste statt. Das erste Studienjahr beinhaltet eine erneute Prüfung der Leistungsfähigkeit innerhalb der Theaterausbildungen. Nach dieser Prüfung entscheidet die Studiengangsleitung über einen möglicherweise nötigen Studienabbruch.

2. Vertiefung Schauspiel

2.1. Ausbildungsinhalt

Im Zentrum der Ausbildung steht die szenische Arbeit mit unterschiedlichstem Textmaterial. Die Texte werden aus verschiedenen Epochen und literarischen Kategorien (Antike, Klassik, Moderne, Postdramatik) ausgewählt. In drei Szeneprojekten werden die darstellerischen Aufgaben untersucht und vertieft. Förderung der individuellen Entwicklung und die Zusammenarbeit im Team werden ausgebaut. Vernetztes

Arbeiten mit den Fachbereichen Bewegungen, Sprechen und Theorie unterstützt die Studierenden beim Erwerb der erforderlichen Kompetenzen. Alle Arbeiten werden in den BlackBoxes des Theaters der Künste präsentiert. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten können die Studierenden zudem mit eigenen kleinen Produktionen für das Projekt «Theater in allen Räumen» anwenden und vor einem Publikum überprüfen.

Drei Projekte, in denen die Zusammenarbeit zwischen Regie und Schauspiel erprobt wird, kennzeichnen den Verlauf des dritten Studienjahrs. Psychologischer Realismus, spezielle Theaterformen (Physical Theater, Lied, Postdramatik, Erzähltheater) und Shakespeare sind die Themenfelder.

2.2. Abschluss

Mit der (bewerteten) Diplomarbeit und den im zweisemestrigen Modul Monologarbeit erarbeiteten (bewerteten) Kompetenzen, allein spielen und vorspielen zu können, schliesst das Bachelorstudium ab.

Die Absolventinnen und Absolventen sind zu einem erweiterten Umgang mit den grundständigen schauspielerischen Fähigkeiten in der Lage: Spielen vor der Kamera, Voice-over und Mikrofon Sprechen, Moderieren und Präsentieren, Animation und andere performative Bereiche darstellerischen Tuns. Sie können kleinere und mittlere Rollen in Theaterensembles und in filmischen Projekten spielen und haben die Kompetenzen erworben, sich individuell auf dem Markt präsentieren zu können.

3. Vertiefung Theaterpädagogik

3.1. Ausbildungsinhalt

Im Mittelpunkt stehen das Anleiten von sowie Praktiken des theatralen Arbeitens. Der Reflexion des Theaterhandwerks in der Vermittlung sowie der Auseinandersetzung mit dem Inszenieren kommt ein zentraler Stellenwert zu. Unterrichtsinhalte sind: Trainingsanleitungen, Aneignung und Anleitung von Improvisationstechniken oder erster Kontakt mit Probenmethoden durch Beobachten.

In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen entstehen aus Übungen und Spielen kurze szenische Präsentationen. Grundlagen der Projektentwicklung und -leitung vermitteln einen Einblick in die unternehmerische Seite des Berufsfeldes Theaterpädagogik.

Die Relevanz des eigenen Schaffens in Bezug auf die gesellschaftlichen Gegebenheiten zu hinterfragen und sich mit Zielen und Tendenzen zeitgenössischen Theaters auseinanderzusetzen, wird im zweiten Jahr intensiviert. In enger Verbindung von Theorie und Praxis werden Seminare zu Dramaturgie, Vermittlungsstrategien und Inszenierungskonzepten sowie Anleitungsübungen durchgeführt.

Die erworbenen Kenntnisse führen zur szenischen Realisation eines vorgegebenen Stoffes.

Im dritten Jahr werden Projekte aus den verschiedenen Berufsfeldern der Theaterpädagogik umgesetzt:

- a. ein Inszenierungsprojekt, das Kindern oder Jugendlichen theatrale Erfahrungen vermittelt (internes Projekt) und ergänzt wird durch eine inszenierungsbegleitende Arbeit im Theater der Künste, die die Spannweite theaterpädagogischer Arbeit an einem Theater aufzeigt.
- b. ein Projekt mit erwachsenen Laiendarstellern in Zusammenarbeit mit einer externen Institution.

In diesem transdisziplinären Rahmen lernen die Studierenden, neben der Leitung des künstlerisch-inhaltlichen Prozesses bis zu einer öffentlichen Aufführung, auch organisatorische und administrative Aspekte theaterpädagogischer Arbeit ausserhalb einer Theaterinstitution kennen (externes Projekt).

c. eine externe Hospitanz in einem theaterpädagogischen Bereich eigener Wahl führt zur Bachelor Thesis (schriftliche Arbeit), die den Abschluss des dritten Studienjahres bildet.

3.2. Abschluss

Bewertungsobjekte für den Abschluss der Bachelorausbildung sind das interne und externe Projekt, sowie die Diplomarbeit. Ein erfolgreicher Abschluss des Bachelorstudiums befähigt die Absolventinnen und Absolventen zu theaterpädagogische Betreuungstätigkeiten in Schulen und Theatern.

4. Vertiefung Regie

4.1. Ausbildungsinhalt

Im Mittelpunkt steht das Erlernen der «theatralen Grammatik». Praktische Handeln findet statt in Form von: Trainingsanleitungen, Aneignung und Anleitung von Improvisationsformen und von unterschiedlichen Probemethoden.

Unterrichtsgegenstände des zweiten Jahres sind Dramaturgie, Epochen des Dramas, Bauweise von theatralen Texten sowie Anleitungsübungen, Inszenierungstheorie, Stückanalyse, Licht-, Musik-, Video- und Raumpraktika.

In den primär auf Projektbasis stattfindenden Lehrveranstaltungen des dritten Studienjahres erlernen die Studierenden Inszenierungsfähigkeiten in von Dozierenden begleiteten Zusammenhängen. Das Shakespeareprojekt und die Diplomarbeit bilden den bewerteten Abschluss des Bachelorstudiums.

4.2. Abschluss

Bewertet werden die Projekte des dritten Studienjahres. Für den Abschluss relevant ist die Benotung der Konzeptions- und Inszenierungsarbeit an einem Stück von William Shakespeare sowie die Diplomarbeit. Die Absolventinnen und Absolventen sind zu Assistenzstätigkeiten im Regiebereich der städtischen, staatlichen und freien Theater sowie zur Mitarbeit bei anderen künstlerischen Produktionen (Film, Tanz, Festivals) befähigt.

5. Vertiefung Szenografie

5.1. Ausbildungsinhalt

Den Studierenden wird durch den Erwerb konkreter Fähigkeiten ein hohes Mass an Kompetenz für die professionelle Praxis vermittelt, handwerkliche Fähigkeiten in verschiedenen Aufgabenbereichen stehen dabei im Zentrum. Die künstlerische Persönlichkeit wird gestärkt durch das experimentelle Erproben von Klein- und Kleinstprojekten, die in Bezug zu den Projekten in der Theater-, Film- und Tanzausbildung stehen.

Studieninhalte und -gegenstände sind: Objekt/Mensch im Verhältnis zu Raum und Umraum, Wahrnehmung und Umsetzung des Dreidimensionalen, Zeichnen als Mittel der Komposition und der Kommunikation, Entwerfen, technisches Zeichnen und CAD, Fotografie, Video und digitale Bildbearbeitung, Modellbau als übersetzte Wirklichkeit und Mittel der Raumerfahrung, Umgang mit Licht/Farbe/Sound in Raum und Natur, Material und Wirkung, Transformation und Verwandlungstechnik. Das Erwerben von «basic tools» steht im Mittelpunkt. In Übungen und Arbeitsmodulen werden Aufgabenstellungen formuliert, die von ihrer Anlage her zu einem Arbeiten miteinander verpflichten. In der Auseinandersetzung mit Mitstudierenden sollen die Studierenden lernen, ihren künstlerischen Standpunkt zu beschreiben, ihn zur Diskussion zu stellen und Entscheidungen im Sinne des Anschlusses der beteiligten Künstlerpartner zu fällen.

5.2. Abschluss

Bewertungsgrundlage für den Abschluss bildet das Diplomprojekt, das ein Ausstellungs-, Inszenatorik- oder Filmprojekt sein kann. Andere Projektformen, die relevant sind, sind Gruppenarbeiten im Rahmen von Aufträgen für das Theater der Künste. Weiterer Beurteilungsgegenstand ist wie in den anderen Vertiefungen die Diplomarbeit.

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiums beherrschen den professionellen gestalterischen Umgang mit narrativen räumlichen Umgebungen, sie vermögen Bühnenbilder Ausstellungen und Filmsets zu entwickeln, zu entwerfen und zu realisieren. Sie vermögen teamorientiert zu arbeiten und sind befähigt, ihre Ideen den künstlerisch beteiligten Partnern zu vermitteln. Dies befähigt sie dazu, Assistententätigkeiten in den genannten Bereichen zu übernehmen.

6. Vertiefung Dramaturgie

6.1. Ausbildungsinhalt

Das Studium der Vertiefung Dramaturgie ist auf das gemeinsame Studieren mit den Studierenden der Vertiefungen Schauspiel, Regie, Theaterpädagogik und Szenografie ausgerichtet.

Im ersten Studienjahr erfolgt der Praxisbezug über Einbindung in entsprechende Jahrgangsjahre. Im zweiten Studienjahr ist studienbegleitend die Mitwirkung an externen Praxisprojekten angestrebt. Im dritten Studienjahr gehören die Studierenden zu den künstlerischen Teams der Projektarbeiten und / oder absolvieren externe Praktika.

Regelmässige Exkursionen stellen die Verbindung zur künftigen Berufspraxis her.

Je nach individuellen Erfahrungen und Berufsperspektiven ist eine Mitwirkung in Masterprojekten und Mastermodulen möglich. Ausserdem werden Kooperationen mit Hochschulen angestrebt, die ein Masterstudium der Dramaturgie anbieten.

Studieninhalte sind Theorie des Dramas, angewandte Dramaturgie, Theater- und Filmgeschichte, Inszenierungstheorie und -praxis, Schreiben, Berufsfelder und Berufsbilder, Historische Dramaturgie, Filmästhetik, Filmdramaturgie, Medienkunde, Literaturtheorie/Literaturgeschichte, Filmdrehbuch, Praktische

Dramaturgie, Filmtheorie/Medienwissenschaften, Ton- und Musikdramaturgie, Medienrecht/Medienwirtschaft

6.2 Abschluss

Massgeblich für den Abschluss sind die Diplomarbeit und die dramaturgische Begleitung eines Regieprojekts aus dem dritten Bachelorjahr oder aus dem Masterstudiengang.

Absolventinnen und Absolventen des Bachelor of Arts in Theater, Dramaturgie, sind in der Lage, Festivals zu konzipieren, Vermittlungsarbeit gegenüber der Öffentlichkeit zu betreiben, künstlerische Projekte zu initiieren und Künstlerpartner zusammenzuführen, Spielpläne zu gestalten und mit Autoren und Verlagen zusammenzuarbeiten.

D. Inkrafttreten

Das Ausbildungskonzept wurde von der Hochschulleitung am 20.10.2009 erlassen und tritt per sofort in Kraft.

Der Departementsleiter:

Hartmut Wickert